

Auch die schwach geneigte Stellung der Höcker von  $M^1$  und  $M^2$  (bei Seitenansicht) ist ein Merkmal, das *sikapusi* und *eisentrauti* verbindet; bei *nudicaudus* stehen die Höcker steiler und ihre Basen sind etwas schmaler, so daß zwischen den beiden Querreihen —  $t_1$  bis  $t_3$  und  $t_4$  bis  $t_6$  — breitere „Täler“ liegen als bei den *sikapusi*-Formen. Am  $M^2$  ist der  $t^3$  bei *eisentrauti* relativ groß, wie bei normalen *sikapusi*. Der  $t_9$  dieses Zahns besitzt beim Typus-Exemplar von *eisentrauti* die Form einer fast abgeschnürten Falte — eine Struktur, die bei *sikapusi* selten zu sehen ist. Ob diesem Merkmal Bedeutung zukommt, ist bei einem Stück (der juvenile Cotypus hat normale Struktur) natürlich nicht zu entscheiden.

In der Färbung des Haarkleides unterscheidet sich die neue Unterart wenig von andern *sikapusi*. Die Oberseite ist um einen Ton heller als bei *sikapusi* vom Kamerungebirge. Bei beiden Stücken ist die Bauchseite allerdings so rötlich und licht gefärbt, wie das bei noch nicht adulten *sikapusi* die Regel ist. Diese Färbung scheint sich also auch beim adulten *eisentrauti* zu erhalten. Ansonsten ist das Haarkleid von *eisentrauti* als relativ kurz, weich und wenig dicht zu bezeichnen. In diesem Merkmal unterscheidet er sich von der beschriebenen Montanform des Kamerungebirges sehr stark.

#### Zusammenfassung

In Kamerun und Gabun kommen zwei *Lophuromys*-Arten vor: *sikapusi* und *nudicaudus*. Das von Thomas als *L. naso* beschriebene Stück paßt in allen Maßen und Merkmalen zu *nudicaudus*. Die *sikapusi*-Population des oberen Kamerungebirges ist besonders langhaarig; eine eigene Art stellt sie nicht dar. Eine Zwergform vom Bamenda-Hochland wird als *L. sikapusi eisentrauti* beschrieben.

#### Summary

Two species of *Lophuromys* occur in Cameroon and Gaboon: *sikapusi* and *nudicaudus*. A specimen described by Thomas as *L. naso* shows the same characters and measurements as *L. nudicaudus*. The *sikapusi* population of upper Mt. Cameroon is especially longhaired but does not represent a separate species. A small form of the Bamenda highland (West-Cameroon) is described as *L. sikapusi eisentrauti*.

**Literaturverzeichnis**

- Dieterlen, F. (1976): Die afrikanische Muridengattung *Lophuromys* Peters, 1874. Vergleiche an Hand neuer Daten zur Morphologie, Ökologie und Biologie. Stuttgarter Beitr. Naturk. Serie A (Biologie), Nr. 285, 1—96.
- Eisentraut, M. (1965): Die Muriden von Fernando Poo. Zool. Jahrb. Syst. 92: 13—40.
- (1973): Die Wirbeltierfauna von Fernando Poo und Westkamerun. Bonn. Zool. Monograph. Nr. 3.
- Hatt, R. (1940): Lagomorpha and Rodentia other than Sciuridae, Anomaluridae and Idiuridae, collected by the American Museum Congo Expedition. Bull. Am. Mus. Nat. Hist. 76: 457—604.
- Heller, E. (1911): New species of Rodents and Carnivores from Equatorial Africa. Smithson. Misc. Colls. 56, 17: 1—16.
- Misonne, X. (1971): Rodentia: in: Meester J. (ed.): African mammals. An identification manual 19: 1—55.
- Niethammer, G. (1964): Haare, die am Licht ausbleichen. Natur und Museum 94: 491—495.
- Rosevear, D. R. (1969): The rodents of West Africa. London.
- Temminck, C. J. (1853): Esquisses zoologiques sur la Côte de Guinée. 1 Mammifères. Leiden.
- Thomas, O. (1911): On new African Muridae. Ann. Mag. Nat. Hist. Ser. 8, 7: 378—383.
- Tullberg, T. (1893): Über einige Muriden aus Kamerun. Nova Acta R. Soc. Scient. upsal., Ser. 3: 1—66.

Anschrift des Verfassers: Dr. F. Dieterlen, Staatliches Museum für Naturkunde, Schloß Rosenstein, D-7000 Stuttgart 1.

## Zur Farbgenetik des Eichhörnchens (*Sciurus vulgaris*)<sup>1)</sup>

von

ERNST VON LEHMANN, Impekoven

Zur Farbvererbung unseres Eichhörnchens konnte bisher nichts gesagt werden, weil die Zucht außerordentlich schwierig ist und bisher nur in Einzelfällen gelang. Infolgedessen schreibt z. B. auch Searle in seiner Vergleichenden Farbgenetik der Säugetiere (1968), daß noch keine genetischen Untersuchungen vorliegen und daß es interessant wäre, die beiden Extreme Schwarz und Rot zu kreuzen. Im übrigen spricht er, wie alle Autoren des englischen Sprachgebietes, von zwei mutativ entstandenen Phasen — rot und schwarz-braun —, wobei aber ein Gefälle — von Rot zu Dunkel — von Nord nach Süd in Europa und auch von Mitteleuropa nach Ostasien (Japan) festzustellen ist.

Herr Dr. Wiltafsky hat nun im Rahmen seiner Promotionsarbeit erstmalig eine große Zahl, nämlich 135 Tiere, in der Gefangenschaft gezüchtet, wobei die einzelnen Farbtöne und Muster methodisch gekreuzt wurden. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt aber nicht auf der Farbgenetik, sondern auf der geographischen Variation der verschiedenen Merkmale.

Ich habe mich vor vielen Jahren auch schon mit diesen Problemen beschäftigt und habe z. B. in meiner Liechtensteinmonographie auseinandergesetzt, daß die dunklen und die roten Hörnchen in den verschiedenen Gebieten nicht der Ausdruck des Nebeneinanders zweier mutativ entstandener Phasen, wie z. B. beim roten und schwarzen Rehwild, beim gefleckten und schwarzen Panther oder bei braunen und grauen Kleidern mancher Fledermausarten, sein dürften, „sondern daß das bunte Bild, das die Kleider des Eichhörnchens heute bieten, eher als das Ergebnis der Vermischung verschiedener geographischer (bzw. ökologischer) Ausgangsformen zu verstehen ist. Tatsächlich haben schon die alten Beobachter festgestellt, daß es sich zum Beispiel bei den „schwarzen“ Hörnchen in der Regel keinesfalls um einen einfachen Melanismus (im Sinne einer Mutation = Phase) handeln kann, denn die Felle zeigen immer gewisse Abstufungen zu Rot (Altum 1876). Dieselbe Feststellung traf Miller (1912) mehr als 30 Jahre später, und er fand noch heraus, daß — abgesehen von der

---

<sup>1)</sup> Vortrag, gehalten am 26. Februar 1978 bei der Tagung der Westfälischen Arbeitsgemeinschaft für Säugetierkunde in Körbecke am Möhnesee.